

wie z. B. analytische Psychotherapie, nicht-direkte Therapie, Kommunikationstherapie und Verhaltenstherapie, sowie die Erörterung von Möglichkeiten einer gezielten Ergebniskontrolle. Für den Praktiker besonders instruktiv dürfte die das Buch abschließenden Beispiele der detaillierten Deutung eines Dramas sowie bestimmter psychotherapeutischer Gespräche sein.

Kritik

Trotz seines beträchtlichen Umfangs weist das Buch auch Lücken auf: Im Rahmen der theoretischen Behandlung tiefenpsychologischer Konzepte hätte man sich einen Vergleich mit der Erörterung eventueller Integrationsmöglichkeiten zu Modellen anderer psychologischer Strömungen wie z. B. Lerntheorie, Gestalttheorie, Feldtheorie und Systemtheorie einschließlich kybernetischer Modelle gewünscht. Ein wissenschaftstheoretisches und methodologisches Verdienst von Freud dürfte doch vor allem in der Einführung der systemtheoretischen sprich: apparativen Betrachtungsweise in die Psychologie sein. – Auch werden den individuellen wie soziokulturellen Grenzen der Motivdifferenzierung durch bestimmte Fähigkeiten, Anlagen, Begabungen, familiäre wie gesellschaftliche Beschränkungen zu wenig Beachtung gewährt. – Bei der Darstellung der empirischen Befunde wäre eine ausführliche Mitteilung über die verwendeten Versuchspläne und statistischen Verfahren nützlich gewesen. – Schließlich ist Toman bei der Darstellung der Kommunikationstherapie, wie es scheint, ein grober Fehler unterlaufen: Er wirft ihr nämlich genau das vor, was diese mit gewissem Recht der klassischen Psychotherapie ankreidet: Daß man dem Klienten eine neue, intellektuelle Sprache beibringt, genau das will die Kommunikationstherapie laut Watzlawick gerade nicht. –

Insgesamt handelt es sich aber um ein sehr positives Werk, dessen Studium all jenen zu empfehlen wäre, die immer noch die Tiefenpsychologie in das philosophische Hinterstübchen drängen möchten.

Gerd Bünemann, Niedertraubling

Institut für Heilpädagogik
Heiliggeiststraße 7
D-8400 Regensburg

HEINRICH WOTTAWA: *Grundlagen und Probleme von Dimensionen in der Psychologie*. Meisenheim: Hain 1979 (Psychologia universalis; Band 40). VI, 122 S., DM 25,—.

Der Konsens über die Bedeutung von „Dimension“ in der Psychologie ist wohl umgekehrt proportional zu seiner Verwendungshäufigkeit. WOTTAWA umgeht diese Schwierigkeit gleich zu Anfang, indem er sich auf die Darstellung der Modelle festlegt, die in folgenden Annahmen übereinstimmen:

- a. Dimension = Maßzahl eines Objekts
- b. Konstrukt = numerische Zusammenfassung verschiedener Meßwerte zu einer neuen Maßzahl

D. h., latente Dimensionen bilden sich in beobachteten Meßwerten ab, wobei durch die Umkehrung dieser Abbildung über das Vehikel des Konstrukts ein Rückschluß auf die Dimension ermöglicht wird. Auf dieser Basis gliedert WOTTAWA die vorhandenen

Modelle in drei Gruppen, die jeweils an ihren prominenten Vertretern beschrieben werden:

1. lineare und polynomiale Konstrukte: klassische Testtheorie, Faktorenanalyse, multidimensionale Skalierung, multivariate Varianzanalyse, kanonische Korrelation
2. Vergleich von Objekten: Skalogramm, latent-structure, BLT-Verfahren, logistische Modelle o3.
3. Modelle auf Grund formalisierter Hypothesen: THURSTONE-Modelle, ein- und mehrdimensionale funktionale Modelle.

Die Darstellung der Ansätze beschränkt sich auf die grundlegenden Modellvoraussetzungen, ohne daß diese durch einen Formelapparat verdeckt würden. WOTTAWA beschreibt präzise die Voraussetzungen, grenzt Anspruch und Geltungsbereich der einzelnen Vorstellungen klar voneinander ab. Mir ist keine Monographie bekannt, in der auf so engem Raum (122 S.) so instruktiv eine gewiß nicht einfache Materie dargestellt wird. Etwas eingegrenzt gilt das für die Modelle der 3. Gruppe, wohl vor allem deshalb, weil die funktionalen Modelle sich noch nicht durch eine ausführliche wissenschaftliche Diskussion in ihrem Anspruch und Geltungsbereich in dem Maße profiliert haben wie die Modelle der ersten beiden Gruppen.

Ein zweites Charakteristikum dieser Schrift ist die kritische Distanz des Autors, die sich in einer praxisorientierten Diskussion der Modellanwendungen zeigt. Zu jedem Ansatz werden die, sonst häufig nicht genannten Restriktionen und Implikationen angegeben. Hier nur einige Beispiele:

- a. zur Annahme eines „wahren Wertes“ in der klassischen Testtheorie: Jede beliebige Fragezusammenstellung liefert einen wahren Wert, da keine Verbindung zwischen Theorie und Operationalisierung besteht. Deshalb sollte trotz der methodischen Vorzüge des Ansatzes über den Erwartungswert niemals die inhaltliche Verknüpfung außer acht gelassen werden (S. 7)
- b. zur multidimensionalen Skalierung: Bedauerlicherweise zeigen nicht nur benachbarte r -Werte (MINKOWSKI-Parameter) gleiche Modellanpassungen, sondern insbesondere auch Extremfälle. Deshalb muß immer geprüft werden, ob ein $r \neq 1$ überhaupt inhaltliche Vorteile bringt. (S. 28 f.)
- c. zur GUTTMANN-Skala: der Dimensionsbegriff ist unanschaulich, da es möglich ist, daß die Objekte a, b, c und d, wie die Objekte a, b, c und e jeweils auf einer Dimension liegen, während die Objekte a, b, c, d und e nicht eindimensional beschrieben werden können (S. 50)
- d. zu den logistischen Modellen: Es ist fraglich, ob die restriktiven Voraussetzungen für den Anwendungsfall in der Regel überhaupt notwendig sind. Schwierigkeiten entstehen auch daraus, daß die Modelltests oft mit einem unkontrolliert hohen β -Fehler operieren und die entstehenden Skalen lediglich Ordinalqualität haben (S. 80 f.).

Gerade durch diese häufigen Diskussionen ist die Schrift von großem Interesse. Die Summe dieser kritischen Bemerkungen ergibt m. E. eine klare Aufforderung: WOTTAWA verweist die Psychologie auf ihren psychologischen Inhalt, dessen Bewältigung zwar *mit*, aber nicht *durch* diese Verfahren geschehen kann: „Man sollte allerdings bedenken, daß auch die besten Verfahren etwas prinzipiell Unmögliches nicht leisten können: die Existenz von Dimensionen, die nur im Kontext bestimmter

Theorien einen Sinn haben können, ohne Rückgriff auf diese Theorien nachzuweisen.“ (S. 44) Wie allerdings der dadurch notwendige Zugang zur Dimensionsproblematik *mit psychologischen Mitteln* zu geschehen hat, ist ein noch zu schreibendes Kapitel, nicht nur in dieser Monographie.

Zur Anwendungsindikation der Schrift: WOTTAWA sieht sie als Seminartext für Hauptdiplomsemester. Die 11 Abschnitte können als Referatthema vergeben werden, wobei vom Autor eine hilfsreiche, nach „notwendig“ und „günstig“ gegliederte Literaturempfehlung jeweils zu Beginn des Abschnitts gegeben wird. Nur so dürfte der Text auch für Studierende zu verarbeiten sein. Die Dichte der Darstellung steht einem Selbststudium im Weg. Diejenigen, die sich dem Anspruch dieser Monographie stellen (was wohl auch für den Seminarleiter zutrifft), werden sicher großen Nutzen daraus ziehen.

Hans-Peter Krüger, Nürnberg